

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rudolstadt 1.35
außerhalb 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagsblätter)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 69.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 23. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

Amtliches.

Oberpostassistent Stoh in Altensteig wurde zum Postsekretär in Oberndorf befördert. Postsekretär Theurer bei dem Bahnpostamt Stuttgart wurde auf Ansuchen nach Altensteig versetzt. Die Oberpostassistenten Schwizgäbele in Wildbad und Strohm in Freudenstadt wurden zu Postsekretären bei ihren dormaligen Dienststellen befördert.

Tagespolitik.

Ueber die Los-von-Rom-Bewegung ist der Statistil des Evangelischen Oberkirchenrats zu entnehmen, daß im letzten Jahre in Wien 4377 Personen der evangelischen Kirche beigetreten sind. Bis auf 449 waren alle früher Angehörige der römisch-katholischen Kirche. In Deutsch-Böhmen war die Uebertrittsbewegung stärker, als in den früheren Jahren. Seit 1898 sind insgesamt 55554 Personen in Oesterreich zur evangelischen Konfession übergetreten. Die altkatholische Kirche hatte im letzten Jahre 1038, seit 1898 14975 Beitritte. Beide romfreien Kirchen gewannen also durch die Los-von-Rom-Bewegung zusammen 70529, davon im letzten Jahre allein 5415 Mitglieder.

Der Reichskanzler Bethmann Hollweg ist mitten in eine italienische Ministerkrise hineingeschnitten, die wegen der Vorlage über die Subventionierung von Schiffahrtslinien entstanden war. Wenn die offiziellen Blätter Roms erklären, der deutsche Kanzler kann sicher sein, mit einer unveränderlichen Regierung Italiens zu sprechen, einerlei ob gerade ein Minister geht oder nicht, so ist das zwar ein Trost; aber doch auch nur ein Trost. Denn dem Kanzler lag gerade daran, die leitenden Minister Italiens persönlich kennen zu lernen.

Dänemark ist seit einiger Zeit das Land der Skandale. Den Unterschlagungen des landwirtschaftlichen Ministers folgten Unregelmäßigkeiten hoher Justizbeamten, dem Zielfischskandal ist jetzt ein Krankenkassenandal gefolgt. Bei einer unvermuteten Revision der 1700 Krankenkassen des Landes wur-

den in nicht weniger als 140 Klassen große Defraudationen festgestellt. — Das kommt ja den Pariser Kirchengeld-Unterschlagungen so ziemlich gleich!

Wir beginnen heute

„Unter den Löwen“

von Gerb Harmstorf

und machen unsere geehrten Leser auf diese kurze, aber sehr interessante Erzählung besonders aufmerksam.

Bestellungen auf unsere täglich erscheinende Zeitung für das bevorstehende Bezugsvierteljahr bitten wir alsbald zu machen.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sind wiederhergestellt. Da die Spannung leicht genug zu Kompensationen führen konnte, so ist ihre Lösung zu begrüßen. — Die französische Regierung ist über den Friedensschluß zwischen Jswolski und Aehrenthal um so mehr erfreut, als in ihren Kreisen die Befürchtung besteht, es werde in der Türkei über kurz oder lang zu einer Revolution der Anhänger des entthronten Sultans Abdul Hamid gegen das neue Regime des Jungtürkentums kommen.

Der ungarische Reichstag ist gestern mit einer Thronrede geschlossen worden. In ihr wird erklärt, daß die Tätigkeit des Reichstags, sowie das notwendige harmonische Zusammenwirken der verfassungsmäßigen Faktoren ins Stocken geraten sei. Infolge dieser für das Land schädlichen Lage wurde beschlossen, den Reichstag vor Ablauf seines Mandats aufzulösen. Die Thronrede gibt der Hoffnung Ausdruck, daß ein Einverständnis und gegenseitiges Vertrauen zwischen dem König und der Nation den ungestörten Gang des verfassungsmäßigen Lebens sichern werde.

Die Großmutter des Königs Victor Emanuel, die greise Herzogin von Genua, geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen, droht den Folgen eines

kürzlich erlittenen Schlaganfalls zu erliegen. Ein Hofzug steht bereit, um den König sofort zu der Erkrankten zu führen, wenn in deren Befinden eine kritische Wendung eintreten sollte.

Große Erbitterung herrscht in Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands gegen ein in der Stadt stationiertes Kosakenregiment, dessen Soldaten sich schändliche Sittlichkeitsverbrechen gegen Mädchen zu schulden kommen ließen. Solche Vorkommnisse tragen natürlich nicht dazu bei, Finnland, dessen Volk germanischen Ursprungs ist, zu einer lokalen Provinz Rußlands zu machen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. März.

* Dem an Sehnencheidenentzündung der rechten Hand erkrankten und noch nicht hergestellten Stadtpfarrer Haug hier ist als Stellvertreter für die Festzeit Stadtvicar Erich Schairer von Untertürkheim zugeteilt worden.

* Das Amtsblatt des kgl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens veröffentlicht einen Erlass der evangelischen und der katholischen Ober- und Schulbehörde zum Art. 5 des Volksschulgesetzes. Danach beginnt das Schuljahr jetzt allgemein am 1. Mai und endigt mit dem 30. April. Eintrittspflichtig sind die Kinder, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr vollendet haben. Den Eltern steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken, die bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind. Der Austritt erfolgt auf den Schluß des Schuljahrs am 22. April. Entlassen werden Schüler, die bis zum 30. April das 13. Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die vor dem 6. Lebensjahr zur Schule gebracht worden sind, haben die Schule noch ein achttes Jahr zu besuchen. Wenn bei sofortiger Durchführung dieser Bestimmungen eine Ueberfüllung der Klassen entstände, oder die Errichtung neuer Schulstellen erforderlich würde, ist für die Jahre 1910 bis 1912 ein allmählicher Uebergang gestattet. Eine Ausdehnung der Schulpflicht auf 8 Jahr wird besonders emp-

Selbstwort

Wer lust'gen Mut zur Arbeit trägt
Und rasch die Arme stets bewegt,
Sich durch die Welt noch immer schlägt,
Der Träge sieht, weiß nicht, wo aus,
Und über ihm führt ein das Haus.
Mit frohen Segeln munter
Fährt der Frohe das Leben hinunter. Dred.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerb Harmstorf.
(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Eine bunte, glänzende Menge bewegte sich in den prachtvollen Sälen und Gemächern des französischen Botschaftspalastes zu St. Petersburg. Einige Mitglieder der kaiserlichen Familie hatten das Volksthum des Botschafters durch ihre Gegenwart ausgezeichnet, und mit ihnen war beinahe alles erschienen, was durch Geburt, Reichtum oder persönliches Verdienst ein Recht erworben hatte, sich den ersten Gesellschaftskreisen der russischen Hauptstadt beizuzählen.

Während in einem der lüppig ausgestatteten Salons die Großfürsten Cercle hielten, bald diesen, bald jenen der älteren Gänge durch eine halbdolle Ansprache beglückend, gab sich die junge Welt in dem großen Festsaal reichhaltig den Freuden des Tanzes hin. An eleganten Männergestalten in goldstrotzenden Uniformen war ebensowenig Mangel, als an weiblichen Schönheiten in prächtigen Toiletten und im blühenden Schmuck kostbarer Edelsteine. Die jungen russischen Damen machten auch heute ihrem Rufe, die ausdauerndsten und feurigsten Tänzerinnen zu sein, alle Ehre. Wilder und leiden-

schaftlicher aber wiegte sich kaum eine von ihnen nach den Rhythmen der Musik, als jene neunzehnjährige, dunkelblonde Schönheit, von der, wie man sich erzählte, einer der Großfürsten mit dem Ausdruck aufrichtigen Entzückens vorher gelobtet hatte, daß sie die herrlichsten Augen habe, die er je gesehen.

Seine Hoheit galt für einen Kavalleren, der sich auf solche Dinge verstand, und unter den anwesenden Herren wenigstens war denn auch kaum einer, der in diesem Falle seine Bewunderung nicht geteilt hätte. Wohl mochte es künftigher Weistatzen und regelmäßiger Gesichter unter den anwesenden jungen Aristokratinnen geben, als die Komtesse Xenia Saburov sie ihr eigen nannte; die sprühenden dunklen Augenlider aber, die aus dem feinen, pikanten, von wirrem schwarzen Gelock umrahmten Antlitz leuchteten, wurden an Mut und Tiefe von keinem anderen Augendaar übertroffen, und kein geringfügiges Achselzucken, kein mehr oder weniger vernehmlich geklüffertes spöttisches Wort minder geleiteter Nivalinnen konnte verhindern, daß Komtesse Xenia behändig von Verehrern umschwärmt und ein Gegenstand zahlloser Huldigungen war.

Sie trug ein durch seine Einfachheit auffallendes weiches Kleid und außer zwei großen schwarzen Perlen, die ihre rosigen Ohrringeln zierten, keinen anderen Schmuck, als einige feine Blüten im Haar und am Gürtel. Wie sie die meistumworbene Tänzerin war, so war Komtesse Xenia ohne Zweifel auch die unerwundlichste. Dieser feingliedrige, biegsame Körper mit jählerne Muskeln haben und an gewaltige Anstrengungen gewöhnt sein.

Ob sie selbst unter den vielen, die sich so eifrig um ihre Gunst bemühten, einen vor seinen Mitbewerbern besonders auszeichnete, wäre wohl auch für den aufmerksamen Beobachter eine ungelöste Frage geblieben. Ihr schien es nur um den Tanz, nicht um die Tänzer zu tun, und der etwas spöttische Klang, den sie und da ihr helles Lachen annahm, wenn einer ihrer Kavaliere besonders angelegentlich auf sie einsprach, mußte vermuten lassen, daß sie sich über die feurigen Schmeicheleien und überhöflichen Versicherungen unbarmherzig lustig machte.

Einmal aber gab es doch in dem großen Schwarm, den sie nicht auslachte, sondern dessen Worten sie mit ernstem Gesicht und aufmerksamem Auaen lauschte. Es war ein

vielleicht fünfundsiebenzigjähriger Herr im goldgestickten Frack eines Legationssekretärs, ein schöner schwarzhaariger Mann von dem unverkennbaren Typus des Südranzosen. Er hatte sich weniger auffällig an Xenia herangedrängt als viele andere, und er gab ihr durch die Art, in der er sich mit ihr unterhielt, nicht den geringsten Anlaß, ihn zu verspotten. Denn er sprach weder von ihrer Schönheit noch von der Grazie ihres Tanzes oder ihrer bewunderungswürdigen Elastizität; er sprach vielmehr ausschließlich von ganz anderen, fernliegenden Dingen, aber er tat es in der geistvollen Weise eines klugen, reifmündigen Mannes, und Xenia mußte an seinem Gespöcher wohl Gefallen finden, da eine Menge rascher und lebhafter Fragen unabweisend ihre Teilnahme verlangte.

Die Musik verstummte, und der Franzose, der zuletzt mit Xenia getanzt hatte, machte Miene, sie zu einem der nächsten Sessel zu führen. Aber die Komtesse schüttelte ablehnend den Kopf.

„Lassen Sie uns ein wenig promenieren, Marquis de Villiers! Ich fürchte mich vor dem faden Geschnäp, das ich sonst während der ganzen Dauer der Tanzpause über mich ergehen lassen müßte.“

Der Legationssekretär lächelte. „Sie urteilen sehr hart über unsere jungen Herren, Komtesse, von denen doch sicherlich jeder einzelne nach Kräften bemüht ist, Ihnen zu gefallen.“

„Ja, das ist es eben. Vielleicht würden sie ihren Zweck viel eher erreichen, wenn sie sich etwas weniger Nähe gäben. So aber jange ich jedesmal an, mich in meine litauischen Wälder zurückzusehen, wenn ich genötigt war, ihnen ein paar Stunden lang zuzuhören.“

„Sind die Kavaliere dort so viel amüsanter, als hier in St. Petersburg?“

Xenia machte eine beinahe heftig verneinende Gebärde. „Gewiß nicht! Aber man kann ihnen aus dem Wege gehen. Man bedarf ihrer dort glücklicherweise nicht, um sich zu unterhalten.“

„Und womit, wenn es erlaubt ist zu fragen, unterhalten Sie sich daheim auf dem Lande?“

„Womit? Nun, mit Reiten, Schießen und Jagen. O, es fehlt da durchaus keinen Mangel an Reizmitteln. Es

fohlen für Gemeinden, in denen Rißstände dadurch hervorgerufen werden, daß Kinder unter 14 Jahre in Fabriken nicht über sechs Stunden täglich beschäftigt werden dürfen.

Das Evangelische Konsistorium und das Bischöfliche Ordinariat haben in selbständigen Erläuterungen für die Visitation des Religionsunterrichts in Volksschulen getroffen. Der Erlaß des Evangelischen Konsistoriums ordnet u. a. an, daß die Ortsgeistlichen in enger Fühlung mit den Lehrern an der gemeinsamen Aufgabe des Religionsunterrichts zu arbeiten haben, daß aber eine besondere Beaufsichtigung dieses Unterrichts der Lehrer durch die Ortsgeistlichen nicht stattfindet. Auch ohne eine solche werden die Geistlichen durch ihren eigenen Religionsunterricht und, soweit sie Mitglieder des Ortschulrates sind, durch die pflichtmäßige Anwesenheit bei den von den Bezirksschulinspektoren vorzunehmenden Hauptprüfungen ein Urteil über den allgemeinen Stand des Religionsunterrichts, wie der sittlich religiösen Erziehung in der Schule gewinnen können. In jedem Aufsichtsbezirk wird die Visitation, soweit sie nicht dem Bezirksschulinspektor übertragen ist, durch einen oder mehrere kirchliche Visitatoren ausgeübt. Die eingehende Prüfung des lehrplanmäßigen Religionsunterrichts des Lehrers wird dem Bezirksschulinspektor überlassen. Dagegen liegt dem kirchlichen Visitator die eingehende Prüfung des von dem Geistlichen erteilten Religionsunterrichts, einschließend des Unterrichts an der allgemeinen Fortbildungsschule, ob. Für die Visitationen werden dann noch nähere Bestimmungen getroffen. Die Visitationsbesuche bei den Lehrern sind regelmäßig in dem Jahre der kirchlichen Visitation und Inspektion vorzunehmen. Der Bezirksschulinspektor ist vorher in Kenntnis zu setzen. Bei Anständen, die nicht durch Rücksprache mit den Lehrern erledigt werden können, tritt der Visitator mit dem Bezirksschulinspektor in Verbindung. Er kann sich auch, wenn er Mängel in der sittlich religiösen Erziehung der Kinder findet, die nach seiner Ansicht durch die Schule verschuldet sind, an die staatlichen Aufsichtsbehörden wenden. Alle Mitteilungen und Beschwerden der Visitatoren werden den Lehrern durch den Bezirksschulinspektor eröffnet. Die Anordnung des Bischöflichen Ordinariats sieht ebenfalls einen bezw. mehrere Visitatoren vor, die den Titel „Bischöflicher Kommissär“ führen. Dieser Kommissär hat im Namen des Ordinariats die religiös sittliche Unterweisung und Erziehung im Religionsunterricht der Schulen seines Bezirks zu leiten und zu überwachen und dahin zu wirken, daß überall die vom Bischof gegebenen Weisungen befolgt, die religiös-sittliche Bildung mögl. gefördert werden. Die Kommissäre haben die regelmäßigen kirchlichen Visitationen in den Volksschulen vorzunehmen, doch behält sich das Ordinariat vor, von Zeit zu Zeit Visitationen durch Mitglieder des Bischöflichen Ordinariats abhalten zu lassen. Der Kommissär kann über Mängel in der allgemeinen sittlich religiösen Erziehung der Kinder an die staatliche Aufsichtsbehörde und an das Ordinariat berichten. Alle Jahre hat der kirchliche Visitator je in der Hälfte der Schulklassen die eigentliche Prüfung des Religionsunterrichts vorzunehmen, wozumögl. am Ende des Schuljahres. Der Bezirksschulinspektor ist rechtzeitig zu benachrichtigen. Der Visitator hat sich danach zu erkundigen, wie oft Schülertagesdienst statt-

gefunden hat, zu welcher Zeit Beicht- und Kommunionunterricht erteilt wird, und wie oft und zu welcher Zeit die Kinder zur Beicht und zur hl. Kommunion geführt werden. Der Prüfung hat, wenn tunlich, eine Schülermesse mit Gesang voranzugehen, jedenfalls ist sie mit Gebet oder Gesang zu eröffnen und zu schließen. In den Schulen, in denen keine Prüfung stattfindet, kann im Laufe des Jahres eine Inspektion vorgenommen werden, unermittelt, oder nach vorangegangener Anzeige, aber im Einverständnis mit dem Bezirksschulinspektor. Mitteilungen an die Lehrer oder Ortschulräte ergehen ebenfalls durch den Bezirksschulinspektor. Die Geistlichen oder Lehrer haben gegen das Urteil des Visitators das Recht der Beschwerde an das Ordinariat. Den Lehrern steht es auch frei, sich in solchen Fällen an die staatlichen Aufsichtsbehörden zu wenden.

Waldberg, 22. März. (Korr.) Gestern fand hier eine wiederholte Ergänzungswahl zum Gemeinderat statt, da die Wahl des Waldmeisters Gerlach wegen Verwandtschaft mit einem anderen Mitglied des Kollegiums keine Genehmigung fand. Die Wahl fiel nun auf Wirt L. Gärtner.

Tübingen, 22. März. (Strafkammer.) In der Berufungsinanz wurden im Oktober Wegger und Wirt Friedrich Schaal in Pfondorf und Kaufmann und Landwirt Martin Schaal daselbst wegen anläßlich ihres in den Jahren 1906 und 1907 in Tübingen, Reutlingen, Bellingen und Weisingen betriebenen Korbwarenhandels begangener Umvergebrüchensvergehen zu 165 M. 36 Pf. und 42 M. 10 Pf. sowie der Wirt Jakob Brodbeck in Reutlingen wegen Beihilfe zu 60 M. verurteilt. Dieses Urteil fochten die Angeklagten mit dem Rechtsmittel der Revision an. Diese wurde vom Strafenat des Oberlandesgerichts in Stuttgart mit Kostenfolge verworfen.

Reutlingen, 22. März. Die Amtsversammlung bestätigte die Wahl des Stadtbaumeisters Richte von Juffenhausen zum Oberamtsbautechniker und oberamtlichen Wasserbautechniker.

Stuttgart, 22. März. Am letzten Donnerstag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr machten sich einige kaum schulpflichtige Jungen in bedenklicher Nähe des Gaisburger Redarufers zu schaffen, bis einer den Boden unter den Füßen verlor und kopfüber ins Wasser stürzte. Erst durch das Rufen seiner Kameraden wurden die am gegenüberliegenden Ufer sich aufhaltenden Personen darauf aufmerksam. Unter diesen befand sich ein noch junges Mitglied des Schwimmbundes Schwaben Stuttgart, Herr Reichelhof, der kurz befohlen sich seiner Kleider entledigte und in die eiskalten Fluten sprang. Inzwischen hatten auch einige Mitglieder des Auberflubs Schwaben den Vorfall bemerkt, sie bestiegen eines ihrer Boote, erreichten gleichzeitig mit dem lähmen Schwimmer die Unglücksstätte und brachten den Verunglückten, der das Bewußtsein schon verloren hatte, ans Land. Die von Herrn Reichelhof sofort ruhig und sachgemäß angeordneten Wiederbelebungsvorkehrungen waren so erfolgreich, daß das junge Leben bald wieder zurückkehrte.

Stuttgart, 22. März. Heute früh explodierte in einem Polstermöbel- und Tapeziergeschäft der Gymnasiumsstraße der Inhalt eines Lackschiffes, in das ein brennendes Zündholz fiel. Hierbei trug eine Person Kopfverletzungen davon. Außerdem wurden mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

Stuttgart, 22. März. Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Anfragen von Reisenden über Ankunft und Abfahrzeiten von Zügen, Durchlauf von Personenwagen und dergl. auf den Bahnhöfen von Unterbeamten der Postverwaltung unrichtig beantwortet worden sind. Als Folgen hiervon haben sich teilweise unliebsame Auseinandersetzungen mit dem Publikum oder Beschwerden ergeben, die die Eisenbahnverwaltung zu vertreten hatte. Das Beamten- und Unterpersonal der Post ist deshalb angewiesen worden, sich der Erteilung von Auskünften über Eisenbahnangelegenheiten zu enthalten und die Reisenden an die zuständigen Organe der Eisenbahnverwaltung zu weisen.

Stuttgart, 22. März. Nach Mitteilung der Göppinger Zeitung ist bei der im nächsten Jahr bevorstehenden Reichstagswahl mit der Wiederannahme einer Kandidatur durch den seitherigen Abgeordneten Wieland nicht mehr zu rechnen.

Stuttgart, 22. März. Einer Blättermeldung zufolge hat die neue Feuerbacher Tunnelbau ausführende Firma aus Anlaß des dort vorgekommenen Einsturzes, der glücklicherweise keine Menschenleben forderte, gegen die Bahnverwaltung Klage auf Ersatz für die durch den Einsturz und sonstige unvorhergesehene Ereignisse verursachten Mehrausgaben angestrengt. Die Ersatzforderung soll 360 000 Mark betragen.

Stuttgart, 22. März. (Oberlandesgericht.) Der „Beobachter“ hatte in seiner Nummer vom 20. Januar vor. Jrs. einen Artikel gebracht, in dem dargelegt wurde, wie in einer Religionsstunde in der oberen Klasse des Gymnasiums in Ellwangen Professor Stühle ausgeführt habe, daß das Erdbeben von Messina vielleicht ein Gottesgericht sei. In dem Artikel kamen die folgenden Sätze vor: „Der fromme Dufel ist meist sehr wenig logisch und spekuliert mit der Gedankenlosigkeit der Zuhörer.“ Und am Schlusse des Artikels hieß es: „Aber, das ist das Bedenklichere, Leuten mit solchen Anschauungen überträgt der Staat Württemberg noch im Jahre 1909 öffentliche Lehramter an staatlichen höheren Anstalten.“ Professor Stühle stellte Strafantrag wegen Beleidigung und es wurde gegen den verantwortlichen Redakteur des Beobachters, Karl Helms, öffentliche Klage erhoben. Vom Schöffengericht wurde dem Angeklagten der Schutz des Paragraphen 193 zugebilligt. Gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts wurde Berufung eingelegt. Die Strafkammer stellte sich auf einen gegenteiligen Standpunkt und verurteilte den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer war der Ansicht, daß dem Angeklagten Redakteur die Befugnis zustand, die Bemerkungen, die der Nebenkläger in der Religionsstunde gemacht habe, zu kritisieren. Allein, bei dieser Kritik dürften keinerlei Beleidigungen vorkommen. Der Schutz des Paragraphen 193 könne deshalb nicht in Betracht kommen, weil es sich nicht um eine Kritik wissenschaftlicher Leistungen handelte. Wegen das Urteil legte der Angeklagte Revision ein, die gestern vor dem Oberlandesgericht zur Verhandlung kam. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Keusel, vertrat den Standpunkt, daß die pädagogische Tätigkeit als wissenschaftliche Leistung anzusehen sei, während der Generalstaatsanwalt Dr. von Rupp die Ansicht vertrat, daß der Religionsunterricht keine wissenschaftliche Leistung sei. — Die Revision wurde

gut noch weiter genug auf Terezejewitz — und auch Bären haben Sie schon einmal auf einen Bären gejagt, Marquis?”

„Ich hatte bisher keine Gelegenheit dazu, denn ich bin ja erst wenige Monate in Russland. Aber ich wünschte mir's freilich. Es muß ein eigenartiges und aufregendes Vergnügen sein.“

„Es ist herrlich!“ rief Komtesse Xenia mit leuchtenden Augen, „vorausgesetzt, daß man es mit so alten und erfahrenen Bären zu tun hat, wie sie noch in hübscher Zahl drüben in unseren Wäldern haufen. — Sie sollten einmal zu uns kommen! Ich will mich dafür verbürgen, daß Sie ein paar Kapitalstücker als Jagdtrophäen mit nach Petersburg zurückbringen.“

Er sah sie an, und als ihre Blicke sich begegneten, mochte Xenia Saburov in dem feintönen zum erstenmal etwas lesen, davon ihr sein ruhiges, unbefangenes Benehmen bis jetzt nichts verraten hatte.

„Wirklich, Komtesse?“ fragte er, „und darf ich diese lebenswichtige Aufforderung ernsthaft nehmen? Vor einer Stunde erst hatte Ihr Herr Vater die Güte, mich durch die gleiche Einladung zu erfreuen. Aber ich würde Bedenken getragen haben, ihr Folge zu leisten, solange ich nicht sicher war, daß Sie auch Ihre Zustimmung haben.“

Wenn Grafon de Villiers zum Mitgehen geneigt gewesen wäre, so hätte er in dem stüchtigen Zustand der seinen Rundblick verleiht etwas wie ein Bedauern Xenias über ihre vorigen, allzuwichtigen Worte gelesen. Aber es wäre ihm allerdings kaum Zeit geblieben, verärgertes Vermutungen weiter nachzugehen, denn schon in der nächsten Sekunde erwiderte sie mit ruhiger Freundlichkeit:

„Die Freunde meines Vaters sind selbstverständlich auch mir willkommen. Wir reisen schon in der nächsten Woche nach St. Petersburg, und ich vermute, daß wir bald sehr viele Gäste haben werden. Wenn es in Wahrheit Ihre Absicht ist, uns zu besuchen, sollten Sie noch vor Ablauf des Monats kommen, ehe alle Fremdenzimmer unseres Hauses besetzt sind.“

„Ich werde mich eilen“, versicherte er, „es sei denn, daß mein Chef die Gewissenshaft hätte, mir den ersten Urlaub zu verweigern, den ich von ihm erbitte. Und ich habe ihr Ver-

sprechen, Komtesse, daß wir gemeinsam auf Wölfe und Bärenjagen werden?“

„Ja“, erwiderte sie, doch diesmal ohne ihn anzusehen. Und noch ehe er dann eine weitere Frage hatte an sie richten können, wurde ihr Gespräch durch den Pingiritt eines hochgewachsenen, weichhäutigen Herrn unterbrochen, dessen fast geräusches Antlitz ebenso wie die zusammengezogenen, in verächtlichem Glanze schimmernden Augen vermuten ließen, daß er dem Champagner des Botenstücker bereits wacker zugesprochen habe.

„Bei Gott, Marquis“, rief er mit etwas schwerer Stimme, „man versteht es in St. Petersburg doch noch immer, sich zu amüsieren. Aber man hat diese schöne Kunst zum Glück auch fern von der Hauptstadt noch nicht ganz verlernt. Und ich lasse Sie nicht frei, ehe Sie mir Ihr Wort gegeben haben, in Terezejewitz die Probe darauf zu machen. Wir haben zwar keine Feuersäle wie diese hier, aber der Wein in meinem Keller ist darum nicht schlechter als der irgend eines Gefandten, und unter meinen Nachbarn gibt es charmante Leute, in deren Gesellschaft bisher noch niemand vor Langeweile gelitten ist.“

Grafon de Villiers beugte sich, dem Grafen Saburov mitzutellen, was zwischen der Komtesse und ihm verabredet worden war. Mit jener überaus sorgfältigen Zurückhaltung, deren bei so geringfügigem Anlaß eben nur ein Kuß sohin ist, schüttelte der Graf ihm beide Hände, wieder und wieder versichernd, daß der Marquis ihm willkommen sein würde wie ein Sohn, und daß der Tag seiner Ankunft ein Festtag sein würde auf Terezejewitz.

Als bald nachher Vater und Tochter für wenige Sekunden Gelegenheit hatten, unbelästigt und unbeobachtet miteinander zu sprechen, sagte die Komtesse mit unmutig blickenden Augen und mit einem leichten Beben der Stimme, das ebenso wohl ein Ausdruck des Zornes als des Schmerzes sein konnte: „Die Komtesse du den Marquis einladen, wenn es doch seine Absicht ist, dahem das alte Leben wieder aufzunehmen? Blausüß du wirklich, daß er an deinen „charmanten Nachbarn“ Gefallen finden könnte?“

Ein gutmütiges Lächeln verleiht das rosige Antlitz des Grafen. „Beschuldigen Sie mich nicht, wenn ich nicht gefallen, mein Kleinod? Falls Sie aber in der Tat nicht ganz nach

seinem Geschmack sein sollten, so wird es, wie ich meine, immer noch jemand im Hause geben, dessen Gesellschaft kein Bedauern über den kleinen Ausflug in ihm aufkommen läßt. Weinst du nicht auch, mein Tänzchen?“

Ein sprühender Blick aus Xenias dunklen Augen war die einzige Antwort, die ihm zu teil wurde. Dann wandte die Komtesse ihrem Vater den Rücken, um sich leidenschaftlicher noch als zuvor dem Vergnügen des Tanzes hinzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Schönes Wetter gefällig?** Auch in diesem Jahre hat sich in Berlin ein Wettermacher etabliert. Die Gastwirte der Ausflugstafeln erhielten eine Karte vom „Meteorologischen physikalischen Institut, R. Rodrian“, die gedrängt folgendermaßen wiedergegeben sei: „Ich habe ein Verfahren bezw. ein System, eine Beeinflussung des Wetters auszuüben, das heißt, ich vermag ein bestehendes Wetter zu ändern, oder ein gewünschtes Wetter herbeizuführen.“

Wenn wir genügende Beteiligung und Unterstützung der Gartensofalinhaber Groß-Berlins finden, ist unser Vorhaben, das Wetter aller Sonntage vom 1. April bis 1. Oktober trocken, möglichst ganz ohne Regen, vielfach heiter und mild zu gestalten.“

§ **Selbstmordepidemie in Petersburg.** In wahrhaft furchtbarer Weise nehmen seit einiger Zeit die Selbstmorde in Petersburg zu. Fünfzehn bis fünf- und zwanzig Selbstmorde täglich sind keine Seltenheit! Das Auffällige ist, daß die meisten Selbstmörder oder -mörderinnen nicht etwa aus wirtschaftlichen Mitten den Sprung ins Jenseits unternehmen, sondern lediglich aus einer eigentümlichen Melancholie heraus, die das Leben nichts mehr gelte läßt.

verworfen. Das Urteil wurde erst heute nachmittags verkündet.

Stuttgart, 21. März. Staatliche Erfindungsausstellung. Der Schluß der Ausstellung ist auf den 31. März nachmittags 5 Uhr festgesetzt, im Interesse der auswärtigen Besucher bleibt sie jedoch an den beiden Overtagen wie an jedem Sonntag geöffnet. Nur am Charfreitag ist die Ausstellung den ganzen Tag geschlossen.

Stuttgart, 22. März. Zu der am 16. bis 18. April im Vieh- und Schlachthof stattfindenden Schlacht- und Mastviehausstellung sind von der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft 6 silberne Medaillen mit Etui gestiftet worden, die nach Bestimmungen der Oberleitung des Preisgerichts für die besten Leistungen verliehen werden sollen.

Leonberg, 22. März. In Weilderstadt ist vor vier Wochen als Gegenstück zum Leonberger Fall eine Kuh stehen geblieben. Gestern nun ist es gelungen, die Sache aufzuklären. Auf dem Markt vor vier Wochen kaufte ein Landwirt Gommel aus Magstadt eine Kuh samt Kalb von dem Landwirt Käufer in Hausen. Die gekaufte Kuh ließ nun Gommel in Weilderstadt stehen, nahm aber das Kalb und eine wertvolle Kuh mit. Der Besitzer dieser Kuh weigerte sich natürlich, das minderwertige Tier in Tausch zu nehmen und es blieb deshalb seither in Weilderstadt in Hof. Der Magstädter will die Verwechslung in der Trunkenheit begangen haben. Er wird sich vor dem Gericht verantworten müssen.

Reuter, O.A. Ellwangen, 22. März. Eine neue Verkaufsmethode hat ein Bauer L. in E. erfunden. Dieser Tage sah er mit einigen Bürgern in der dortigen Wirtschaft. Man sprach über dies und das und zuletzt kam die Unterhaltung auf die Hofhandelschaft. Dabei bot der Bauer L. dem ebenfalls anwesenden Händler B. aus G. seinen Hof um 8 Pfund geprägte Goldstücke (10 und 20 Mark-Stücke) zum Kauf an. Bald waren beide mit dem Kauf einig und der Kauf wurde mit dem üblichen Weintrunk besiegelt. Aldann ging der Handelsmann vergnüglich lächelnd nach Hause, überzengt, einen guten Handel gemacht zu haben. Ob der Handel auf dem Rathens genehmigt wird, ist eine Frage, da die Frau des L. jedenfalls auch mitsprechen will. — Ein Kilogramm Feingold hat einen Wert von 2790 Mark, das Kilogramm Goldmünzen einen reinen Goldwert von 2511 Mark. Danach mag L. berechnen, wie hoch er seinen Hof eingeschätzt hat.

Geislingen a. St., 22. März. Auf eine bis jetzt noch unauferklärte Weise entzündete sich gestern vormittag im Keller des Spezereihändlers Holl in der Langengasse ein größerer Benzinkolben. Sofort war der ganze Kellerraum mit Rauch und Feuer gefüllt. Durch die Hitze kamen auch die vollen Koffelkäse zum Bersten. Die Mannschaften der Weilerlinie drangen mit Rauchsappen in den Keller und bewältigten das Feuer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Lorch, O.A. Weizheim, 22. März. Gestern nachmittag war ein Dachdeckermeister von Schornborn und seine zwei Gesellen mit Umdeckungsarbeiten des Daches am Gensungsheim, das der Versicherungsanstalt Stuttgart unterstellt ist, beschäftigt. Plötzlich brach die Decke ab und einer der Gesellen fiel ca. 14 Meter tief herunter. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Meister konnte sich rasch noch an einem Strick festhalten und rettete sich dadurch sein Leben.

Ulm, 22. März. Gestern früh wurde an der Bahnhofs-Ulm-Grimmelfingen die Leiche des 20-jährigen Dienstmädchens Graf aufgefunden. Gut und schön lagen in der Nähe. Zweifellos liegt ein Unglücksfall vor.

Ulm, 22. März. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Strafkammer den vom Amts suspendierten Schultheißen Abo von Jellingen zum zweitenmal wegen anonymer falscher Anzeigen an die Staatsan-

waltshaft verurteilt. Er hatte in diesem Falle den Wirt Schilling von Jellingen bewogen, durch ein Schreibmaschinengeschäft in Stuttgart Briefe an die Gläubiger eines Jellingen Bürgers zu richten mit der bewußt unwahren Behauptung, der Bürger sei überschuldet und es sei Zeit, ein etwaiges Gut haben an ihn zu retten. Abo erhielt vier Monate Gefängnis. Schilling wurde mitschuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ulm, 22. März. Ein heiteres Mißverständnis gab es gestern nachmittag in der „Kalten Herberge“ zu Ailingen. Dort hielt nachmittags ein hiesiges Automobil und der Besitzer schloß mit dem Wirt einen Handel über Lieferung von einem Zentner Tauben zum Preise von 260 Mark. Während der Gast ein Glas Bier trank, ließ der Wirt einen Zentner Jagdauben ins Auto einladen. Der Automobilbesitzer machte große Augen, als er sein Fahrzeug damit vollgeladen sah. Er mußte noch ein hübsches Trinkgeld bezahlen, damit die Dauben wieder ausgeladen wurden.

Friedrichshafen, 21. März. Der 3. 4. soll nach den Berechnungen und dem aufgestellten Programm Anfang Mai fertiggestellt sein und wird nach Abschluß der nötigen Probefahrten sofort von hier aus Passagierfahrten aufnehmen; diese werden etwa bis Mitte Juni dauern. Dann wird das Lustschiff eine Reise nach Düsseldorf unternehmen, wo es ebenfalls für Passagierfahrten etwa 4-5 Wochen stationiert bleiben soll. Düsseldorf baut eine provisorische Halle.

Dresden, 22. März. Die dritte außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe verlangte, daß die Ende März ds. Jrs. ablaufenden Tarifverträge mit den Arbeitnehmer-Organisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmusters erneuert werden, welches folgende Bedingung zu enthalten hat:

1) Der Abschluß soll zentral erfolgen. Die vorherige Vereinbarung der speziellen Arbeitsbedingungen soll nach wie vor diesen Arbeitgeberverbänden und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überlassen bleiben. 2) Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeignete Lohnmethode zu vereinbaren, soll durch das Vertragsmuster gesichert werden. Eine Reduzierung der Lohnhöhe ist nicht beabsichtigt. 3) Die Arbeitsarbeit soll nicht nur für zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung nach dem Vertrag gesichert werden. 4) Durch besondere Erklärungen innerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise gestört werden dürfen. 5) Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein. Dieser Beschluß soll dem Arbeitnehmerverband als endgültige Entschließung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mitgeteilt werden. Die Hauptversammlung erwartet gemäß der in Berlin mit den Arbeitervertretern getroffenen Vereinbarung die Antwort der Arbeiterorganisationen bis spätestens zum 8. April und erklärte sich mit der Verlängerung der jetzt bestehenden Verträge bis längstens zum 14. April einverstanden.

Ausländisches.

Budapest, 22. März. Der König hat dem Ministerpräsidenten und dem Ackerbauminister aus Anlaß der gestern im Abgeordnetenhaus gegen sie unternommenen tätlichen Angriffe seine innigste Teilnahme ausgesprochen. Der Erzherzog Joseph stattete dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken. — Gegen die Urheber der Angriffe hat die Polizei die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Rom, 22. März. Heute abend fand im Quirinal zu Ehren des deutschen Reichskanzlers ein Diner statt, an dem außer dem König und Herrn von Bethmann Hollweg, Ministerpräsident Sonnino, der Minister des Auswärtigen Guicciardini, die Botschafter Panja und von Jagow, die Mitglieder der deutschen Botschaft und eine Reihe von hohen italienischen Würdenträgern teilnahmen. — Der König hat dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg während der heutigen Privataudiens den Annunziatenorden verliehen.

Paris, 22. März. Der in Paris eingetroffene Generalgouverneur von Westafrika, Ponty, gibt beruhigende Erklärungen über den Aufstand an der Elfenbeinküste. Die völlige Unterwerfung des Gebietes werde etwa 5 Jahre beanspruchen. Ponty erklärt sich als entschiedenen Anhänger des Gedankens, ein schwarzes Heer zu schaffen. Frankreich habe ein Recht, in seinem unererschöpflichen afrikanischen Menschenreservoir Ersatz für die Lücken in seiner Armee zu suchen.

Petersburg, 22. März. Der König von Serbien ist heute nachmittag in Jaroslaw-Zelo eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang erschienen: der Kaiser, die Großfürsten, der Minister des Aeußern Tsvoltski u. a.

Konstantinopel, 22. März. Während des Dinners überreichte der König der Bulgaren dem Sultan die Kette des Alexanderordens. Der Sultan verlieh dem König und der Königin, sowie dem Gefolge hohe Ordensauszeichnungen.

Canas City, 22. März. Die gewerkschaftlich organisierten Lederarbeiter aller Städte mit Ausnahme des Ostens, sind in den Ausstand getreten.

Santiago de Chile, 22. März. Die peruanische Regierung hat der chilenischen Regierung mitgeteilt, daß sie ihren Gesandten wegen der Ausweisung peruanischer Priester aus zwei chilenischen Provinzen abberufe.

Merlei.

15 Stunden Tanz! Eine Tanzkonkurrenz, bei dem hohe Summen verwettet wurden, fand in San Francisco statt. Das siegende Paar tanzte ununterbrochen 15 Stunden lang hintereinander! Dann waren die Deutschen allerdings so weit, daß sie beide ins Hospital gebracht werden mußten.

Eine Feuersbrunst in Yokohama zerstörte 500 Häuser, 3000 Menschen sind obdachlos. Die Häuser der japanischen Städte sind wegen der Erdbebengefahr aus sehr leichtem Material und meist einstöckig gebaut, daher können Feuersbrünste auch so großen Umfang annehmen. Der Schaden ist entsprechend gering, die Häuser sind schnell wieder aufgebaut.

Alte Damen hüten bilden, so erzählt der „V. V.-Anz.“ einen begehrteten Artikel der Eingeborenen auf den Nilobareninseln im Bengalischen Meerbusen. Die Inselaner kennen keinen andern Luxus — notabene auch kein anderes Kleidungsstück! — als einen Damenhut, der vorher das Köpfchen irgend einer Londoner oder Pariser Schönen geschmückt hat. Sie tragen nur abgelegte Hüte, keine neuen, und zahlen jeden Preis in Kolosnüssen dafür. Englische Geschäftsbauer können oft die Nachfrage der Nilobaren-Inselaner garnicht befriedigen. Nächstens soll in Deutschland nach alten Damenhüten gefahndet werden.

Verantwortlicher Redakteur: F. Lauf, Altensteig.

Durchaus zuverlässig und billig



ist das Superior-Rad

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Altensteig.

Beschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Altensteig und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause meines Vaters, das ich käuflich erworben habe, am 1. April eine

Glaserei

eröffne. Ich empfehle mich für Uebernahme von ganzen Neubauten, sowie für Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll

Christian Niesch.

R. Forstamt Dornstetten.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 4. April Nachm. 2¹/₂ Uhr in der Bahnrestauration Dornstetten aus Staatswald Längenhardt Abt. Nebenbergt, Ebene Aeder Wälderweg; Sattelacker Abt. Seichwiesen, Gaisreich und Scheidholz vom ganzen Bezirk Langholz Normal 1413 St. Jm. 126 I., 203 II., 240 III., 205 IV., 136 V., 29 VI. Kl. Aufschuß 689 St. Jm. 88 I., 94 II., 113 III., 68 IV., 55 V., 15 VI. Kl. Sägholz Aufschuß 90 St. Jm., 29 I., 20 II., 8 III. Kl. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Garrweiler, 22. März 1910.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante

Barbara Waidelich

geb. Frey

nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren heute abend 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schleich u. Frau

Karl Theurer u. Frau.

Beerdigung Karfreitag um 1/2 2 Uhr.

Altensteig.



Fahrräder

sowie sämtliche

Gratz- und Zubehörteile

in großer und schöner Auswahl empfohlen

beste Marken

Gebr. Ackermann

Fahrradhandlung

billige Preise

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

2 Milchwagen mit Bassin, 1 Butterkoster,
2 große Blechbassin mit Eisengestell, 1 neuen
Kupfertessel, Messinghähnen, Rohrstücke u. 10
Butterkisten verkauft

**August Rneff z. Köhle
Spielberg.**

Bestellungen
auf sämtliche

Zeitschriften

und

Modeblätter

für das demnächst beginnende neue Quartal werden ent-
gegengenommen von der

W. Rieker'schen Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Egenhausen.

Gartenjamen aller Art

sowie

Stekzwiebel und Bohnen
frisch eingetroffen, empfiehlt

W. Wagner.

Dreifüße

zum Nageln von Schuhwerk
empfiehlt

Karl Henssler sen., Altensteig.

Durchlöcherter Kochgeschirre,
auch Glas und Porzellan repara-
riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten
dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.
Allein zu haben bei

R. Gensler sen., Altensteig.

Altensteig.

2 Arbeiter

können bei dauernder Jahresbeschäftigung
sofort oder nach Ostern ein-
treten bei

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden
rasche Besserung durch Dr. Vin-
denmeyer's Salusbonbons in
Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in
Schachteln zu M. 1.— in der
Apotheke in Altensteig.

Altensteig.

Sehe meine

2 Scheunenbärne

in der Wolfsgasse dem Verkauf
aus und kann jeden Tag ein Kauf
mit mir abgeschlossen werden.

Fr. W. Kalmbach
Dahnenwirts Wtw.

Altensteig.

Wohnung zu vermieten.

Auf 1. Juli oder früher habe
eine sommerliche Wohnung mit
4 Zimmern an ruhige Familie zu
vermieten.

Hermann Kaltenbach
Schillerstraße.

Altensteig.

Morgen Donnerstag früh
eintreffend:



Helgoländer Schellfische
fste. Spiegelware
Seelachs
Zander
Schollen
Rotzungen

bei
Chr. Burghard jr.

Milch

ist zu haben bei
Seeger z. Döhen, Altensteig.



Probieren
Sie Pilo und Sie
werden finden, dass es die
beste Schuhcreme ist, die existiert.
Verlangen Sie nur Pilo.

R. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stamm- holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 5. April,
vorm. 10 Uhr im Hirsch in Sim-
mersfeld aus Staatswald Rohthalde:
Abt. 2 Kleinhälde; Eitel: Abt. 2
Rienhölle, 6 Hirschsprung, 7 Saat-
schule; Engwald: Abt. 10 Hummel-
berg, 13 Kalberg, 14 Fuchsbau, 21
Hummelbergkopf, Spielberg: Abt. 6
Reckenteich; Hagwald: Abt. 2 Hühner-
nest, 4 Ebene, 8 Miß, 9 Kreuzbau:
Langholz Forchen: 636 Stück
mit Fm. 39 I., 172 II., 322 III.,
93 IV., 13 V. Kl. Tannen: 1616
Stück mit Fm. 900 I., 498 II.,
407 III., 178 IV., 169 V., 6 VI.
Kl. Sägholz Forchen: 11 Stück
mit Fm. 7 I., 5 II.; Tannen:
185 Stück mit Fm. 126 I., 65 II.,
11 III. Die Angebote sind auf
die einzelnen Lose von den Bietenden
unterzeichnet, verschlossen und mit der
Aufschrift „Angebot auf Stammholz“
spätestens bis zu dem angegebenen
Termin beim Forstamt einzureichen.
Die Eröffnung findet um 10 Uhr im
Hirsch statt. Bedingte Angebote werden
nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse
und Offertformulare unentgeltlich,
Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung
vom Forstamt.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sen-
dungen empfehlen:

Spanische Orangen

zuckerfähe, feinschalige

1 Stück	5	6	8	Pfg.
12 Stück	50	60	75	Pfg.

kleine Spanische Blutorangen

1 Stück 5 Pfg., 12 Stück 50 Pfg.

fste. Murcia Blut- Orangen L. G.

1 Stück	6	8	10	12	Pfg.
6	30	40	55	65	„
12	60	70	100	120	„

fste. Baterno

Blut-Orangen

dunkelrot extrafeine Qualität

6 Stück 45 Pfg., 12 Stück 80 Pfg.

fste. Messina Zitronen

6 Stück 40 Pfg., 12 Stück 75 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Fr. Flaig, Konditor

Zu vermieten auf 1. April

2 möblierte Zimmer

einzelu oder mit 2 Betten.

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Lüchtiger, jüngerer

Pferde = Knecht

findet sofort oder in 14 Tagen
dauernde Stelle bei

G. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Ver-
wandten geben wir
die schmerzliche Nach-
richt, daß unser liebes
Kind

Emil

am Montag abend 1/8 Uhr
verschieden ist.

Die trauernden Eltern:

Emil Stoß u. Frau.

Beerdigung Gründonnerstag
vormittags 1/12 Uhr.

Für bevorstehende
Hauptverbrauchszeit
empfehle:

Zwetschgen

Birnschnitze

Dampfpfäfel

Apricosen

Orangen

Zitronen

Kranzfeigen

etc. etc.

alles in besten Quali-
täten zu äusserst billigen
Preisen

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

— Telefon 5. —

Schreiner = Besuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet
dauernde Beschäftigung bei

Jacob Rupp

Bau- u. Möbelschreinerei

in Altbühlach O.A. Calw.

Ein Gärtnerlehrling

dem in entschieden christlichem Hause
Gelegenheit geboten wäre sich gründ-
lich auszubilden, unter günstigen Be-
dingungen gesucht von

G. Hamberger, Liebenzell,

Kunst- u. Handelsgärtner.

Altensteig.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bei Anfangslohn in die
Lehre

August Jocher

Gipser- u. Malergeschäft.

Kirchliche Nachricht.

Gründonnerstag 24. März nachm.
1/5 Uhr Evang. Gottesdienst mit
Abendmahlsfeier u. Beicht ohne
Anmeldung. Der Morgengottes-
dienst fällt aus.

Karfreitag 25. März Gottesdienst
um 1/10 Uhr, dann Abendmahl
mit Beicht ohne Anmeldung.
Nachmittags 2 Uhr liturgischer
Gottesdienst.

Gestorbene.

Mittelal: Marie Schmelzle, geb.
Glaser, 28 J. Beerdigung Donners-
tag mittags 2 Uhr.

Stuttgart: Karoline Koch, geb. Keck
Witwe des Präsidenten a. D. 72 J.

